

Heideansiedlung Relaunch



Teil 4 Leitbild der HA



Kontakt: office@heideansiedlung.at

Identität

Die Gründung der Heideansiedlung (HA) hängt eng mit der Errichtung des Dorfes Theresienfeld zusammen. Um 1760 herrschte große Hungersnot und Marodeure machten die Neustädter Heide unsicher. Um das zu lindern ließ Maria Theresia die Gegend kultivieren.

Aus gleichem Grund vergab Wiener Neustadt etwas später **Gewähre in der HA.** Die Äcker wurden rechts und links entlang des Tirolerbachs angelegt, da die ersten Siedler annahmen, dass auch sie Wasser aus dem Gerinne bekämen. **Aber es kam nicht dazu** und rund 190 Jahre später wurde die kleine Ansiedlung von der Stadt **ganz abgetrennt** (Stilllegung der Gemeindestraße, Bau der Mülldeponie und Einstellung der städtischen Buslinie).



2007 wurde die HA wiederentdeckt. Sie wurde zum Stadtbezirk ernannt und auf Dorfgröße katapultiert. Auf die soziale Infrastruktur bzw. leistungsfähige Busverbindung wurde freilich vergessen. **Die HA wird weiter wie eine Fremdgemeinde** geführt, nur die hohen Gemeindeabgaben und das Autokennzeichen erinnern an Wiener Neustadt.

2012 gründete sich eine Bürgerinitiative und **stellte konkret die Frage der Zugehörigkeit.**Diese soziale Grundsatzfrage wurde erst 2015 **von der bunten Stadtregierung beantwortet.**Sie bekennt sich zur Gleichbehandlung aller Stadtbezirke und arbeitet seither gemeinsam mit den Heideansiedlerinnen und Heideansiedlern Lösungen für unseren Stadtbezirk aus.

Walter Linshalm Gründer der Bürgerinitiative

Inhaltsverzeichnis

Der Leitbildprozess im Projekt HAre (Uberblick)	3
Schritt 1: Evaluierung	
Schritt 2: Maßnahmenpakete	3
Schritt 3: Umsetzungsempfehlungen	3
Die Großen Ziele der HA	
1. Gleichbehandlung	3
2. Bessere Zusammenarbeit Stadt/HA	
3. Leistungsfähiger ÖPNV	4
4. Identität stärken	5
Grundsätze bei der örtlichen Entwicklung	
Bürgerinitiative / Arbeitsgruppe HAre / Ortsbeirat	
Alle wollen Bürgerbeteiligung! Alle?	
Leitbilder	
Handlungsfelder (Leitlinien) im Arbeitsprogramm HA-Relaunch	
Bürgerbefragungen	
Mögliche Umsetzungsstrategien	

Gender-Klausel: Die weibliche Form ist der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde teilweise die männliche Form gewählt.

DER LEITBILDPROZESS IM PROJEKT HARE (ÜBERBLICK)

Schritt 1: Evaluierung

Die Heideansiedlung ist ein ganz besonderer Fall und deshalb ein relativ komplexes Projekt. Es gibt in allen Handlungsfeldern Defizite und das Zugehörigkeitsgefühl zu WN kommt erst dann zum Vorschein, wenn das Autokennzeichen thematisiert wird. Daher musste viel Zeit in die Information der Bevölkerung gesteckt werden und den Gemeinderäten die "reale" Situation der HA erst bewusst gemacht werden. Erste Erfolge konnten im Zuge des 1. Stadtviertel-Gesprächs am 13. Juli 2016 nachgewiesen werden (z.B. viele Kandidaten für die Wahl des ersten Ortsbeirats der HA)

Schritt 2: Maßnahmenpakete

Mit der Realisierung des "virtuellen Amts" (der Informationsfluss wird durch das Ressort Wohnungen und Soziales sichergestellt) und der Wahl des Ortsbeirats wurde ein klarer Beteiligungsprozess definiert. Aus den Meinungsumfragen in der HA wurde vom Ortsbeirat ein Maßnahmenkatalog erstellt und daraus Lösungsvorschläge (Projekte) formuliert.

Schritt 3: Umsetzungsempfehlungen

Auf Basis der Leitbilder bei der Entwicklung der HA und den Lösungsvorschlägen (Projekte) wurde von der Arbeitsgruppe HAre eine Umsetzungsstrategie ausgewählt und dem Gemeinderat vorgelegt. Damit ist der Projektauftrag erfüllt (Ende 2016).

DIE GROßEN ZIELE DER HA

1. Gleichbehandlung

Vergleicht man heute die Entwicklung allein von Steinabrückl mit der HA, stellt man fest, dass in der HA die Zeit stehen geblieben ist. Auf der anderen Seite erhält die Stadt für jeden Heideansiedler die Bedarfszuweisungen einer 40.000 EW Stadt bzw. verlangt von den Bürgern die hohen Stadtgebühren. Das ist gegen den Gleichheitssatz.

Eine Bürgerinitiative hat bereits im März 2012 eine Reform der HA gefordert. Sie wurde jedoch NICHT gehört und es besteht auch heute – 5 Jahre danach – die Gefahr, dass sich die Stadt vor ihrer Verantwortung drückt und die HA weiter hinhalten will.

2. Bessere Zusammenarbeit Stadt/HA

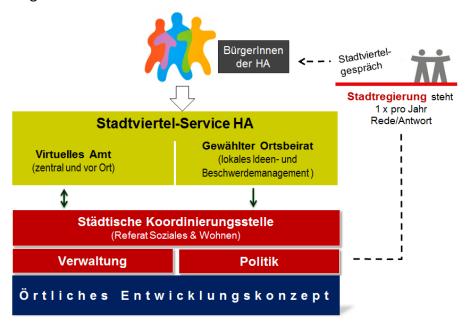
Von den Bürgern der HA wurde ein Entwicklungskonzept ausgearbeitet, das weit über die üblichen Maßstäbe hinausgeht und der Stadt keine Kosten verursachte. In den einzelnen Teilprojekten erkennt man, dass kostenschonend UND zukunftsorientiert gedacht wurde.

Die Zusammenarbeit Stadt/HA soll nach einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess funktionieren. Erste Etappe ist das Nachziehen der HA auf Steinabrückler Niveau, in weiterer Folge soll ein Relaunch des Standorts erfolgen. Wir erwarten, dass das vom Gemeinderat genehmigte Entwicklungskonzept in einem Stufenplan umgesetzt wird und sehen für das Umsetzen folgende Säulen als notwendig an:

- » Stufenplan (vom GR genehmigt, von der Stadtplanung ausgearbeitet)
- » Virtuelles Amt statt Ortvorsteher (Bürgerservice für die laufenden Anliegen der Anwohner)
- » Jährliches Stadtviertel-Gespräch (Überprüfen des Erreichten, Durchsprache der Ziele)

Als Vertreter der Heideansiedlung wurde von der Bevölkerung ein Ortsbeirat /Dorferneuerungsverein gewählt. Der Ortsbeirat steht der Stadt für Klärungen bzw. wenn örtliche Kenntnisse erforderlich sind, kostenfrei und freiwillig zur Verfügung. Er kann vom Sozialausschuss angesprochen werden und unterstellt sich in dieser Funktion auch den Regeln der Stadt.

Die Verbesserungsvorschläge werden vom Dorferneuerungsverein (DEV-HA) nach den Vereinsstatuten eingebracht.



3. Leistungsfähiger ÖPNV

- » Die HA ist am Wochenende öffentlich NICHT erreichbar (Steinabrückl auch nicht).
- » Es gibt kein durchgängiges Gemeindestraßennetz in WN, die HA ist nur über fremdes Ortsgebiet erreichbar. Aus lizenzrechtlichen Gründen darf keine städtische Buslinie in die HA geführt werden und Taxis - das alternative Verkehrsmittel – kosten wegen der Überschreitung der Stadtgrenze 25 € pro Fahrt (Überlandtarif).
- » Ein von breiten Teilen der Bevölkerung akzeptierter öffentlicher Verkehr setzt neben günstigen Tarifen in erster Linie auch ein attraktives Angebot voraus. In der Kleinregion "Schneebergland" wird bereits gemeinsam mit dem Land NÖ an einer neuen VOR-Lösung gearbeitet (die Lizenzen werden 2019 neu gemischt). Wöllersdorf-Steinabrückl hat sich in diese Gruppe hineinreklamiert, WER von Wiener Neustadt vertritt die HA (oder verlässt man sich wieder auf Steinabrückl)?

4. Identität stärken

Die Zugehörigkeitsfrage der Heideansiedlung wurde schon öfter gestellt, unternommen hat die bisher Stadt nichts. Es gibt weder Investitionen für die Heideansiedlung, damit sie wie jeder andere Stadtteil auch prosperieren kann, noch gemeindeübergreifende Kooperationen.

Bisher reichte es, wenn einige Familien bei Laune gehalten wurden, die heutigen Bürger der HA wollen, dass diese Zeit der Vergangenheit angehört und sich die Stadt ganzheitlich um ihren Stadtteil bemüht.



Freiwillige Leistungen am Beispiel "Kindergarten"

- ▶ Von Kriegsende bis 2012 bestand eine Vereinbarung zwischen Wöllersdorf-Steinabrückl und Wiener Neustadt, dass die Kinder des Stadtbezirks Heideansiedlung den Landeskindergarten Steinabrückl nutzen konnten. Dafür bezahlte Wiener Neustadt ein Entgelt für jedes KIGA-Kind, was auch anteilig die Abgeltung der Instandhaltungskosten beinhaltete.
 2012 wurde seitens Wöllersdorf-Steinabrückl diese Vereinbarung aufgehoben. Begründet wurde dies mit der neuen Mindestgröße (15 Kinder pro Gruppe) und dem gestiegenen Platzbedarf der Heideansiedlung (Bau der W. Congreve-Wohnhausanlage, wofür die Stadt Stiftungsgründe umwidmete). Nachdem in die Heideansiedlung kein städtischer Bus fährt, musste die Stadt einen Shuttlebus einsetzen, der die Kinder in den 8 km entfernten Landeskindergarten am Anemonensee bringt!
- ► Ab 2016 sind rund 15 Kinder im Kindergartenalter, weshalb die Stadt einen Kindergarten vor Ort errichtet. Nachdem die Stadt KEINEN Grund im Bauland der HA besitzt, wird ein Grund gepachtet ein Containerkindergarten aufgebaut. Das heißt im Klartext: Sobald dieser nicht mehr ausgelastet ist, wird er aufgelöst und die verbleibenden Kinder müssen wieder pendeln. Das ist nicht im Sinne der HA!

Chancen eines Kindergartens in der Heideansiedlung

Die Konkurrenz unter den Kindergärten wird zunehmen

Seit einigen Jahren - insbesondere seit Veröffentlichung der PISA-Studien - steht vor allem die Bildungsfunktion im Mittelpunkt des Interesses. So wird gefordert, dass Kindergärten einen größeren Beitrag zur Bildung von Kindern leisten müssten. Wenn auch die Siedlungsgrenze der HA erweitert wird damit Bevölkerungszuwachs entstehen kann, kann der Kindergarten in der Heideansiedlung nur dann, wenn er Leistungen anbietet, die optimal an die Marktanforderungen ausgerichtet sind, denn dann wird er auch von Eltern aus anderen Gemeinden genutzt.

Flexibler Personaleinsatz verlangt größere Strukturen

Ob wir selbst einen KIGA bauen oder eine Allianz mit Steinabrückl schließen sollten, wäre eine simple betriebswirtschaftliche Entscheidung.

GRUNDSÄTZE BEI DER ÖRTLICHEN ENTWICKLUNG

Bürgerinitiative / Arbeitsgruppe HAre / Ortsbeirat

Die Bürgerinitiative Heideansiedlung war eine - aus der Bevölkerung heraus gebildete Interessenvereinigung, die 2012 aufgrund der extremen Steuererhöhung zur Selbsthilfe griff (Meinungsbildung in der Öffentlichkeit).

Nach der Ablöse der Langzeitregierung wurde der Fall Heideansiedlung auch im Gemeinderat diskutiert: Der Startschuss zur B ü r g e r b e t e i l i g u n g erfolgte mit dem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss im Nov. 2015, als die Arbeitsgruppe Heideansiedlung Relaunch (HAre) ins Leben gerufen wurde "die - unter Bürgerbeteiligung - ein Entwicklungskonzept ausarbeiten sollte, um die Benachteiligungen der HA schrittweise abzubauen". Oberstes Projektziel war es, den Ortsvorsteher durch einen freiwilligen Ortsbeirat zu ersetzen, das im Juli 2016 im 1. Stadtviertel-Gespräch erreicht wurde. Die HA erhielt damit mehr Kompetenzen bei der Mitgestaltung ihres Lebensraums und im Gegenzug ersparte sich die Stadt das Salär für den Ortsvorsteher (Ortsvorsteher wurden immer von den Bürgermeistern bestellt, waren damit weisungsgebunden und betrieben praktisch nur Klientelpolitik).

Im Projekt HAre wurde von Beginn weg die gesamte Bevölkerung einbezogen und zur Mitarbeit eingeladen. Sämtliche Möglichkeiten zur Information wurden wahrgenommen und laufend dokumentiert (sie stehen offen und transparent auf www.heideansiedlung.at zur Verfügung).

Um den Bürgerbeteiligungsprozess nachhaltig abzusichern, wurde vom Ortsbeirat der "Dorferneuerungsverein Heideansiedlung" gegründet (ZVR-Zahl: 071502026).

Alle wollen Bürgerbeteiligung! Alle?

"Sollen die Bürgerinnen und Bürger auch mitentscheiden dürfen?" stellen jetzt manche Politiker und Verwaltungsmitarbeiter die besorgte Frage: **Die klare Antwort darauf ist "Nein".**

Der Ortsbeirat ersetzt natürlich nicht die Entscheidungen der Gemeinderäte, er bereichert diese aber mit den örtlichen Kenntnissen und Ideen, die von den Heideansiedlern in Workshops und in Stadtviertel-Gesprächen eingebracht werden. Das WESENTLICHE bei Bürgerbeteiligung ist die Bündelung von Politiker-/Beamten- und Bürgerwissen – denn daraus entstehen die besten Lösungen für den Standort.

Die Prinzipien bei Bürgerbeteiligung sind

- » Die Verwaltung informiert die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig über ihre Vorhaben.
- » Bürgerbeteiligung bezieht sich immer auf ein konkretes Vorhaben der Stadt und eine konkrete Fragestellung.
- » Jede und jeder kann Bürgerbeteiligung zu Vorhaben der Stadt anregen und mitmachen.
- » Eine städtische Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung berät und unterstützt bei allen aufkommenden Fragen (im Projekt HAre ist dies der Geschäftsbereich IV).
- » Die Stadtverwaltung macht die Ergebnisse und Zwischenstände einer Bürgerbeteiligung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.
- » Bürgerbeteiligung ist ein ergebnisoffener Prozess.

Die Instrumente bei Bürgerbeteiligung sind

- » Neben der guten Information als Basis kommen für die mitgestaltende Bürgerbeteiligung ganz unterschiedliche Instrumente in Frage. Das Spektrum reicht von Online-Abstimmungen über Bürgerbefragungen bis hin zur Kooperation am Runden Tisch.
- » Welches Instrument zum Einsatz kommt, hängt davon ab, welche Möglichkeiten der Mitgestaltung es gibt. Die wesentlichen Faktoren sind das Interesse an der Beteiligung und ob eher ein intensives Arbeiten in einem überschaubaren Kreis von Personen weiterhilft oder die Abfrage eines breiten Meinungsbildes zu einem bestimmten Thema.

Einen "Königsweg" in der Bürgerbeteiligung gibt es freilich nicht, denn der Erfolg ergibt sich immer erst im Prozess vor Ort. Aber gute Bürgerbeteiligung ist Maßarbeit- und aus Projekten wie in der Heideansiedlung kann man lernen.

Wenn Bürgerbeteiligung in ganz Wiener Neustadt gewünscht ist, wären im nächsten Schritt, Handlungsempfehlungen für die Verwaltung auszuarbeiten (bereichsübergreifende Verständigung über Beteiligungsprojekte).

Essentiell in jedem Fall aber ist die politische Zustimmung. Auf einer Wandtafel und im Amtsblatt kommuniziert, könnte das so ähnlich formuliert werden:

Bürgerbeteiligung in Wiener Neustadt

Ob Zukunftsforum, Energiewende oder Standortentwicklung – immer mehr Bürgerinnen und Bürger engagieren sich und suchen nach politischer Mitgestaltung – über den Wahltag hinaus.

Städte und Gemeinden sind auf die Mitwirkung, die Akzeptanz und das Wissen der Bevölkerung angewiesen. Politik und Verwaltung stehen daher vor der Herausforderung, sich für Kommunikation und Beteiligung zu öffnen, zu qualifizieren und Wege für die Mitwirkung engagierter BürgerInnen zu gestalten. Auf jeden Fall zahlt sich die Verhaltensänderung aus, denn Bürgerbeteiligung schafft lokale Identifikation, hilft Konflikte zu lösen, Fehlplanungen zu vermeiden und kann auch neue Perspektiven aufdecken.

Dieser Zuwachs an "kommunaler Intelligenz" gehört jetzt zur Perspektive der Wiener Neustädter Stadt- und Gemeinderäte. Mit dem Projekt "Heideansiedlung-Relaunch" wurde auch ein Meilenstein im neuen Wiener Neustadt gesetzt und wir sehen diese Form der Bürgerbeteiligung als Stärkung der Demokratie und werden unter dieser Prämisse auch künftig handeln.

Unterschriften Bürgermeister-Stadtsenat-Gemeinderäte-Bereichsleiter

Leitbilder

Das Formulieren der Ziele (Prinzip)





Aus LEITBILDERN (macht die Stadt) werden LEITLINIEN (sagen die Anwohner), aus Leitlinien werden Handlungsfelder des Ortsbeirats

12 9.9.2016 Heideansiedlung-Relaunch – Arbeitsprogramm Ortsbeirat

walterlinshalm

LEITBILD 1: Neustart für Neustadt (Hypothese)





Zukunftssicherung: Steigerung der Attraktivität der Stadt und der Lebensqualität - trotz notwendiger Sparpakete oder geografischer Erschwernisse

Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger



Willensbekundung zur Teilhabe/Beteiligung von BürgerInnen/Organisationen (Heben der kommunalen Intelligenz)

Transparente Stadt (wahrscheinlich die größte Herausforderung)



Lernende Kommune: Auf äußere und innere Reize reagierend, gemeindeübergreifend in der Zusammenarbeit

Neue Grundhaltung in der Verwaltung

3 1.10,2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

LEITBILD 2: Gleichbehandlung aller Stadtteile (oberstes Gebot in Kommunen)





7 9.9.2016 Heideansiedlung-Relaunch – Arbeitsprogramm Ortsbeira

walterlinshalm

LEITBILD 3: Die Standortpolitik muss sich an der Bevölkerung orientieren (Fakt)





- eine leistungsfähigere
 Infrastruktur wird entstehen
- die Defizite im öffentlichen Verkehr werden ausgeräumt
- das Wohnen/Wohnumfeld wird attraktiver
- das Ortsbild wird einladender
- man kann stolz auf seine Stadt sein

9.9.2016 Heideansiedlung-Relaunch – Arbeitsprogramm Ortsbeira

walter linshalm

Handlungsfelder (Leitlinien) im Arbeitsprogramm HA-Relaunch

Leitlinien sind eine Vorstufe im "Kommunalen Agenda 21 Programm" der Städte/Gemeinden in Österreich.

Im Falle der HA enthalten sie klare, nicht allzu abstrakte Vorstellungen davon, wie die HA an die anderen Neustädter Stadtbezirke herangeführt werden soll bzw. wie die Anwohner in 20 Jahren hier leben wollen.

Ziel ist es, für die Umsetzung des Heideansiedlung Relaunch das Zugehörigkeitsgefühl der Bevölkerung zur Stadt zu steigern (Identität) und vertrauensbildende Maßnahmen in Richtung Politik/Verwaltung zu setzen (Mitgestaltung).



Organisation im Ortsbeirat:

T1 = Fachgebiet "Zusammenarbeit und Identität"

T2 = Fachgebiet "Generationen und Gesundheit"

T3 = Fachgebiet "Wirtschaft und Verkehr"

BÜRGERBEFRAGUNGEN

(Meinungsumfragen im Winter 2015 und im 1. Stadtviertel-Gespräch im Sommer 2016).

Nr.	FG	Status	Vorschlag	G	Т	Koop.	Sto-Faktor
31	3	1	Siedlungsgrenze erweitern (Platz für Infrastruktur, neue Baugründe)	2	К	Nein	Reiz der Region
6	3	1	städtebaulichen Wettbewerb für den Lebensraum ausloben	2	М	Mögl.	Reiz der Region
9	1	2	Straßenbeleuchtung auf LED tauschen (HA spezielle Form)	2	М	Nein	Reiz der Stadt
15	1	2	"Tag der HA"	1	K	Nein	Standortzu- sammenhang
75	1	2	Gassen-Treffen	1	K	Nein	Reiz der Stadt
38	1	2	Kontrolle "Hunde-Sackerl"	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
34	1	2	Gemeinschafts-Obstgarten → prüfen Eigenengagement?	1	L	Nein	Freizeitwert
47	2	2	DEFI, 1. Hilfe Kurse	1	K	Ja	Schulen/ Ausbildung
7	3	2	Gezielte Information und Medienarbeit	2	K	Nein	Reiz der Stadt
71	3	2	"Dorf in der Stadt" wirkungsvoll kommunizieren	1	К	Nein	Reiz der Stadt
35	3	2	Gemeinschaftsanlage "Fotovoltaik" (ähnlich Waldegg)	2	М	Mögl.	Fördermittel am Ort
72	1	2	Bänke, Blumen	1	K	Nein	Reiz der Stadt
8	1	2	Neuer Standort für den Weihnachtsbaum	1	М	Nein	Reiz der Stadt
58	3	3	Sammelruf-Taxi nach WN und Felixdorf → Modell Fischau?	2	K	Ja	Verkehrsan- bindung
23	3	3	Bus nach WN → pendler- taugliche Qualität, auch SO/FT wegen KH-Besuche, etc.	2	К	Mögl.	Verkehrsan- bindung
18	3	3	Taxi – Gutscheinsystem einführen → KEINE direkte Straße nach WN darf NICHT Überlandzuschlag bei Taxitarif bewirken	1	М	Nein	Fördermittel am Ort
52	3	3	Bus nach Felixdorf → pendlertaugliche Qualität	2	М	Ja	Verkehrsan- bindung
4	3	3.1	Radweg Piestingtal → deckt Steinabrückl, Felixdorf ab	1	К	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
42	3	3.1	Radweg Theresienfeld → deckt Civitas Nova und Badener Siedl. ab	1	М	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
41	3	3.1	Radweg WN → deckt Billa Feuerwerksanstalt ab	1	М	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
29	1	3.2	Stellplätze Gutensteiner Straße	2	М	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
30	1	3.2	Stellplätze Raketengasse (Steinabrückl einbinden)	2	М	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
27	1	3.2	Ortsbild Gutensteiner Straße (soll nicht Freilandstraße bleiben→ entschleunigen)	2	Z	Nein	Reiz der Stadt
24	3	3.2	Querung Blätterstraße / Mitterfeldgasse	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld

					1	T	
61	3	3.2	Ampelanlage Raketengasse/ Gutensteiner Straße	2	К	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
66	3	3.2	Konfliktpotenzial Gewerbegebiet WÖST/HA	1	К	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
63	3	3.2	LKW Verkehr minimieren Deutliche Abgrenzung zum Gewerbegebiet (nur Zufahrten zum LKW Hof oder Firmen)	1	К	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
60	3	3.2	30'ger Zone in Raketengasse auf Straße markieren (Radar?)	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
19	3	4	Lokation für Stadtviertel-Service	1	М	Nein	Standort- zusammenhang
74	3	4	Mehrzweckhaus	2	М	Nein	Reiz der Stadt
45	3	4	Lokation für Bürgerveranstaltungen	2	Z	Mögl.	Freizeitwert
37	2	4.1	Kinderspielplatz ausbauen	1	Z	Nein	Freizeitwert
48	2	4.1	Nachmittagsbetreuung VS Steinabrückl ermöglichen/ sicherstellen	2	К	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
14	2	4.1	Volksschule vor Ort sicherstellen	2	K	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
16	2	4.1	Anwesenheit von Stadtvertretern bei Schulfesten → Einladung muss von WÖST kommen	1	К	Nein	Standort- zusammenhang
44	2	4.1	Pensionisten-Gruppe (Freizeitgestaltung, Veran- staltungen, Treffpunkt,)	1	М	Mögl.	Freizeitwert
10	2	4.1	Juniorentreffen organisieren	2	М	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
50	2	4.1	KIGA – zum Vorzeige KIGA ausbauen	2	М	Nein	Schulen/ Ausbildung
33	2	5	"Tirolerbachl-Promenade"	2	L	Nein	Freizeitwert
70	3	5	Kraftplatz "Steinfeld" errichten	1	М	Nein	Reiz der Stadt
39	2	5.1	Laufstrecke (offiziell ausgewiesen)	2	М	Nein	Freizeitwert
36	2	5.1	Fitness Parcours für Jung und Alt	2	Z	Ja	Freizeitwert
28	1	dzt. nicht	Stellplätze Blätterstraße (Steinabrückl, Bürger einbinden)	1	K	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
51	1	dzt. nicht	Nahversorger (Greißler)	4	L	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
64	3	dzt. nicht	Gehweg Blätterstraße bis BILLA FWA	4	L	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
65	3	dzt. nicht	Gehweg in die "kleine Steiermark" (Blätterstr.)	4	М	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
11	2	E 11/16	Kindergarten vor Ort	2	K	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
77	1	E 7/16	OB statt Ortsvorsteher	1	K	Nein	Standortzu- sammenhang
26	1	E 9/16	Ortsbild Blätterstraße (bei Sanierung berücksichtigen)	1	K	Nein	Reiz der Stadt
46	2	E 9/16	Lokation: GH Kozel hat Raum für Vorträge	1	K	Ja	Schulen/ Ausbildung
62	3	E 9/16	Routenplanung Mülldeponie (NAVI) NICHT über Raketeng.	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
22	3	E 9/16	Einfahrt in die W. Congreve Straße anpassen	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
17	1	eingel.	Koordinaten Virtuelles Amt	1	K	Nein	Standort-

							zusammenhang
76	3	eingel.	derzeitiges Gutscheinsystem für Partsch-Bus nicht effizient, kann missbraucht werden → HA Card an 4/2 komm.	1	K	Nein	Fördermittel am Ort
20	1	wenn S1	Grünschnittabgabe gratis wegen Geruchsbelästigung	1	K	Nein	Fördermittel am Ort
1	1	wenn S1	Kanalgebühren kompensieren → Stadtreg.	1	K	Nein	Fördermittel am Ort
2	1	wenn S1	Wassergebühren kompen-sieren →Stadtreg.	1	K	Nein	Fördermittel am Ort

Legende

FG: Fachgebiet im Ortsbeirat

Status: Erledigungsdatum, Bemerkungen

G: Gewicht - es werden nur die dringendsten und wichtigsten

Maßnahmen weiterverfolgt (1 und 2).

T: Termine - K = kurzfristig, M = mittelfristig, L = längerfristig

Koop.: Bestimmte Maßnahmen sind auch in Kooperation mit WÖST

möglich



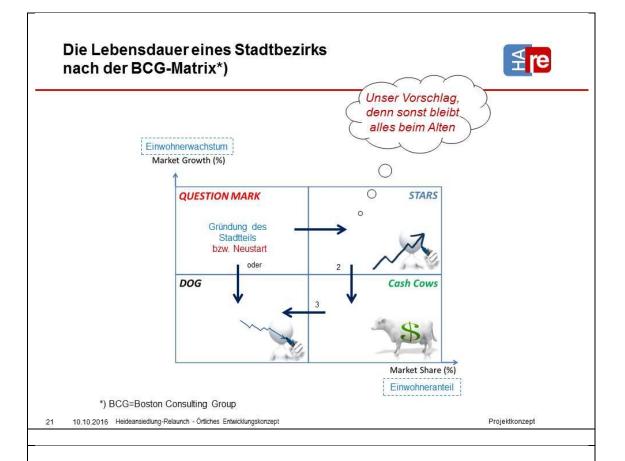
Sto-Faktor: Die Ideen und Vorschläge wurden in Standortfaktoren gemäß Grabow et. Al eingeteilt:

Harte Standortfaktoren

Weiche Standortfaktoren

Verkehrsanbindung
Arbeitsmarkt
Lokale Abgaben / Steuern
Flächen / Mietkosten
Flächen / Büroangebot
Umweltschutzauflagen
Branchenkontakte
Nähe zu Absatzmärkten
Fördermittel am Ort
Nähe zu Lieferanten
Hochschulen / Forschung
Standortzusammenhang

Wohnen und Wohnumfeld
Umweltqualität
Schulen / Ausbildung
Freizeitwert
Reiz der Region
Reiz der Stadt
Hochkultur
Beschaulichkeit
"Klein" Kultur



Beschreibung der einzelnen Phasen



QUESTION MARKS sind Ortsteile <u>am Beginn</u> ihres Lebenszyklus, sie befinden sich in der Wachstumsphase. Damit ein solcher Ortsteil zum Star wird, sind stetige Investitionen nötig, die die Gewinne in der Regel deutlich übersteigen (Investitionsstrategie). Wenn sich der Ortsteil nicht gegenüber den etablierten Ortsteilen behaupten kann, wird er hingegen direkt zu einem Ladenhüter, einem Poor Dog.

STARS sind Ortsteile mit einem dominanten Einwohneranteil, die zugleich noch ein hohes Einwohnerwachstum und einen positiven Kapitalfluss aufweisen. Es empfiehlt sich, mit weiteren Investitionen die Marktposition auszubauen (Wachstumsstrategie). Fällt die Einwohner-Wachstumsrate eines Stars auf unter zehn Prozent, so wird es zu einer Cash Cow.

CASH COWS verfügen über einen hohen Einwohneranteil, aber nur noch über ein geringes Einwohnerwachstum. Diese Ortsteile erbringen den höchsten positiven Kapitalfluss. Investitionen zum Ausbau des Einwohneranteils sind in dieser Phase meist nicht mehr sinnvoll. Vielmehr sollten die erzielten Einnahmeüberschüsse in andere Ortsteile investiert werden (Strategie = abschöpfen).

POOR DOGS sind Ortsteile, die keinen angemessen Kapitalfluss mehr erbringen. Sie sind die Problem- oder Auslaufortsteile der Stadt, die möglichst schnell abgestoßen werden sollten (Strategie = abtreten).

Alternativ kann die Stadt versuchen, den Ortsteil deutlich zu modifizieren und mit einem

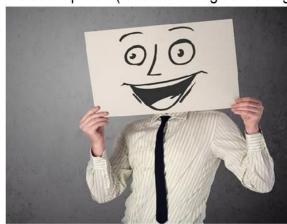
RELAUNCH (Neustart) in einen weiteren Lebenszyklus zu führen (Strategie = investieren).

Basis: Boston Consulting Group

10.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

Abschöpfen (Umsetzungsstrategie 1)





S1

STRATEGIE/LOGIK: Weiter abschöpfen, aber "freundlicher"



Die Heideansiedlung ist eine "CASH COW". Der hohe **Kapitalfluss** entsteht durch die Mülldeponie, der Aufwand für die Anwohner ist gering, da es keine soziale Infrastruktur gibt. In Summe ergibt sich ein hoher Überschuss, der immer für andere Zwecke in der Stadt abgeschöpft wurde.

- Verbindliche Vereinbarungen für die Nutzung von KIGA (nach 2026) und Kulturheim mit Wöllersdorf-Steinabrückl (ähnlich wie bei Wasser und Kanal)
- Kompensation der Benachteiligungen durch Vergünstigungen (Gratisbus, Gebührenzuschüsse, besonders liebevolle Ortsgestaltung etc.)



- → Verbindliche Nutzungsverträge mit WÖST
- → Schlechterstellung durch Vergünstigungen ausgleichen

24 10.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

Realitätsbezug



Die Ressourcen (Schule, KIGA) von Steinabrückl sind eng, es werden auch dort Neubauten notwendig. Auch der Kultursaal deckt nicht mehr die Anforderungen an ein Mehrzweckhaus ab, es sind Adaptierungen erforderlich.

Die Konkurrenz unter Kindergärten nimmt zu. Steinabrückl wird froh sein, wenn Kinder von außerhalb für Kostenabdeckung sorgen.
Nutzungsvereinbarungen für einen KIGA oder ein Mehrzweckhaus ist nur eine Frage des Wollens, konstruktive Vorschläge sollten daher von WÖST kommen.

Unabhängig davon muss WN den inneren **Standortzusammenhang klären** (Bus, durchgängiges Gemeindestraßennetz, Stadtgrenze, etc.) um **rechtlich nicht angreifbar** zu sein.



Projektkonzept

10.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

ABTRETEN (Umsetzungsstrategie 2)





52





Das Siedlungskonzept der HA ist NICHT aufgegangen. Sie blieb ein "**Poor Dog" Standort**, der schnell abgestoßen werden sollte.

- Wiener Neustadt braucht Geld, ein Verkauf brächte Geld.
- Sachthema (Strukturreformgesetz) muss entsprechend aufbereitet und kommuniziert werden
- Verzögerungen durch Bürger-Veto möglich



Real wird die HA seit jeher wie eine Fremdgemeinde behandelt – was noch fehlt, ist der formale Schritt.

28 9.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

Projektkonzept

Realitätsbezug



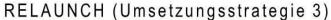
Wiener Neustadt wird die Heideansiedlung NIE abtreten...

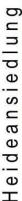
- ... weil die Anrainerprobleme der Mülldeponie, in der eigenen Gemeinde bleiben?
- ... weil sie eine gute Ausgangslage für Fusionen ist?
- ... weil...

...aber nur Anhängsel der Stadt zu bleiben, geht GAR NICHT MEHR



28 10.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept







S3

STRATEGIE/LOGIK "Relaunch" (Neustart)



Dass auch die HA soziale Einrichtungen braucht, wurde 1972 ignoriert (Abtretung an Steinabrückl), die Ernennung zum Stadtbezirk (2007) zeigte das schlechte Gewissen des Bürgermeisters auf.

An einem neuen Siedlungskonzept hat er jedoch NICHT gearbeitet...

Mit neuen Wohnformen und Dienstleistungen der HA einen unverwechselbaren Charakter geben und für Wachstum und Zufriedenheit sorgen

(Nachziehen und überholen)



10.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

Realitätsbezug



Das Image der Heideansiedlung ist nicht einladend, aber auch in Steinabrückl ist nicht viel los...

Eine gemeinsame Entwicklung des gesamten Lebensraums wäre sinnvoll. Das setzt

visionäre Protagonisten, ein klares politisches Bekenntnis und Planende voraus, die über Grenzen hinausarbeiten können

1 10.10.2016 Heideansiedlung-Relaunch - Örtliches Entwicklungskonzept

Projektkonzept

13.12.2016



Für welche Umsetzungsstrategie steht Ihre Fraktion?

(Hausaufgabe nach der Bürgerversammlung 07/2016)

Wenn Relaunch: Was würden sie aus der HA machen?

→ Ein Relaunch Vorschlag (Abschlussbericht der HA) liegt vor (mit 4 Unterschriften)

Gibt es weitere Vorschläge?

32 10.12.2016 Heideansiedlung-Relaunch – Ideenbeitrag DEV-HA

Ersteller: W. Linshalm

HAre Sitzung 13.12.2016



- 1. Vorstellung des Abschlussberichts der Bürgerinitiative HA
- 2. Abstimmung Umsetzungsstrategie



6.11.2016 Heideansiedlung-Relaunch

